

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b> Für ein Jahr . . . . . RM. 7.20 Für ein halbes Jahr . . . . . „ 3.70 Für ein Vierteljahr . . . . . „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet; bei Wiederholungen Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.	<b>Preise bei Abholung:</b> Für ein Jahr . . . . . RM. 6.80 Für ein halbes Jahr . . . . . „ 3.50 Für ein Vierteljahr . . . . . „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
---	--	---

Folge 47 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 21. November 1941 56. Jahrgang

## Kertsch nach heftigem Kampf genommen

### Der Ostteil der Halbinsel Krim nunmehr ganz in deutscher Hand

Aus dem Führer-Hauptquartier, 17. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Deutsche und rumänische Truppen haben gestern nach heftigem Kampf die wichtige Hafenstadt Kertsch genommen. Der Ostteil der Halbinsel Krim ist nunmehr ganz in unserer Hand.  
Die Zahl der in den Durchbruch- und Verfolgungskämpfen auf der Krim eingebrachten Gefangenen hat sich inzwischen auf 106.000 Mann erhöht. Neben hohen blutigen Verlusten im Erdkampf hat der Feind beim Verlust, seine Truppen über die Meerenge von Kertsch zu retten, durch Luftangriffe schwere Einbuße erlitten.

Erfolgreiche Angriffe starker Kampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen sowjetische Truppenansammlungen und Transportkolonnen sowie gegen Flugplätze und Eisenbahnen im Raum um Moskau und um Wologda. Moskau und Weningrad wurden in der vergangenen Nacht bombardiert.

Im Seengebiet um England versenkten Kampf- und Jagdflugzeuge bei Tage ein kleineres Handelsschiff. Ein Frachter mittlerer Größe wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf einen britischen Flugstützpunkt in der Dnje Giarabub wurde eine große Zahl feindlicher Flugzeuge, darunter auch mehrmotorige Bomber, am Boden zerstört.

Bei Luftkämpfen in Nordafrika wurden ohne eigene Verluste zwei britische Bomben- und zwei Jagdflugzeuge abgeschossen.

lich rund 38.000 Quadratkilometer, was der halben Größe von Schottland entspricht. Er ist durchschnittlich zehn Meter tief, nirgends tiefer als 15 Meter. Seine flachen Ufer sind reich an Buchten. Von Dezember bis zum März friert er regelmäßig zu, da die einmündenden Flüsse, vor allem der Don, viel Süßwasser in ihn hineinleiten.

Daher haben auch die anliegenden Häfen bis auf Kertsch auf der Krim und Roslow an der Donmündung keine größere Bedeutung. Die Bolschewisten, die nur noch am Ostufer stehen, haben hier nur noch den geringwertigen Hafen von Jessel zu ihrer Verfügung. Jessel selbst hat 50.000 Einwohner. Aber auch dieser Hafen nützt ihnen nicht

mehr viel, denn die bevorstehende Vereisung drängt auch die leichtesten Einheiten der bolschewistischen Kriegsmarine heraus.

### Die Luftwaffe versenkte in den Kämpfen um die Krim 235.500 BRT.

Mit der Einnahme der Hafenstadt Kertsch durch deutsche und rumänische Truppen haben die Bolschewisten den für ihre Einschiffungsversuche günstigsten Hafen verloren. Nunmehr liegt die Meerenge von Kertsch, die an ihrer schmalsten Stelle nur 8 Kilometer breit ist, im Feuerbereich der deutschen Artillerie. Damit ist die Durchfahrt vom Schwarzen Meer in das Nowische Meer und umgekehrt auch durch Einwirkung des Heeres unterbunden, nachdem die deutsche Luftwaffe bereits seit langem die Wasserstraße von Kertsch und darüber hinaus die sowjetischen Häfen an der kaukasischen Westküste wirkungsvoll in ihr Operationsgebiet einbezogen hat.

Die Verteidigung der Krim und insbesondere die Einschiffungsversuche in den Krimhäfen haben

die Bolschewisten eine stattliche Anzahl wertvollsten Schiffsraumes gekostet. Mein die deutsche Luftwaffe hat während der Kämpfe um die Halbinsel Krim 60 Transport- und Versorgungsschiffe mit 235.500 BRT. und neun weitere Handelsschiffe, deren Tonnage nicht im einzelnen gemeldet wurde, versenkt. Mindestens ebenso viele Schiffe wurden beschädigt und fallen für eine weitere Benutzung auf längere Zeit ebenfalls aus. Diesen erfolgreichen Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf Schiffsziele im Seengebiet rings um die Krim ist es zu verdanken, daß die von den Truppen des deutschen und rumänischen Heeres immer mehr zusammengedrängten sowjetischen Verbände und umfangreichen Materialmengen nicht mehr abtransportiert werden konnten. Damit erklärt sich auch die hohe Zahl allein an Gefangenen, die bis jetzt 101.600 Bolschewisten beträgt. Aus dieser Zahl, zu der noch die hohen blutigen Verluste kommen, ist auch ersichtlich, wie stark die Sowjets die Verteidigung der Krim ausgebaut hatten.

Die Reste der sowjetischen Kräfte sind jetzt auf Sewastopol, einen verhältnismäßig kleinen gebir-

## Großer Erfolg unserer U-Boote im Mittelmeer

### Britischer Flugzeugträger „Ark Royal“ versenkt, Schlachtschiff „Malaya“ schwer beschädigt

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 15. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:  
Die deutsche Kriegsmarine hat einen neuen großen Erfolg errungen. Unterseeboote griffen im westlichen Mittelmeer einen Verband britischer Kriegsschiffe an. Dabei versenkten zwei Boote unter Führung der Kapitanleutnants Reische und Guggenberger den Flugzeugträger „Ark Royal“ und beschädigten das Schlachtschiff „Malaya“ so schwer, daß es in den Häfen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte. Weitere britische Einheiten erhielten Torpedotreffer.  
Der Flugzeugträger „Ark Royal“ war bereits am 26. September 1939 durch Luftangriff schwer beschädigt, nach Wiederherstellung jedoch erneut in Dienst gestellt worden.  
Die britische Admiralität hat diesen Verlust zugegeben.

### Ein „schwerer Schlag“ für England

„Die königliche Marine hat einen schweren Schlag erlitten, wir haben die „Ark Royal“ verloren.“ Mit diesen Worten kommentiert der Erste Lord der Admiralität Alexander die Nachricht von der Versenkung des stolzen Flugzeugträgers durch deutsche U-Boote. Das Schiff war der modernste Friedensbau unter den britischen Flugzeugträgern. Es wurde erst 1938 fertiggestellt, hatte 22.600 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von 32 Knoten. Normalerweise nahm es 60 bis 70 Flugzeuge an Bord. Seine Besatzung belief sich auf 1600 Mann, also rund 300 mehr als der bei Island versenkte Schlachtkreuzer „Hood“, Englands größtes Kriegsschiff, hatte. Die Luftabwehrwaffen der „Ark Royal“ waren sehr stark und zahlreich. Dieses besonders kampftüchtige Schiff wurde von der englischen Seekriegsleitung überall da eingesetzt, wo für die Flotte das Zusammenwirken mit Flugzeugen von Bedeutung war. So operierte „Ark Royal“ in der Nordsee, im Atlantik und mehrmals im Mittelmeer. Während des deutschen Norwegen-Unternehmens war sie vor Narvik. Bereits am 26. September 1939 hatte sie bei einem Luftangriff einen Bombenvolltreffer erhalten, der das Schiff nötigte, für einige Monate zur Reparatur ins Dock zu gehen. Die Beschädigungen waren sehr schwer, wie später durch neutrale Augenzeugen, die den Flugzeugträger in Auslandshäfen besichtigten, bestätigt wurde. Nunmehr hat das Schicksal dieses britische Kriegsschiff im westlichen Mittelmeer ereilt. Deutsche U-Boote versenkten es mitten aus einem Flottenverband heraus, wobei auch das Schlachtschiff „Malaya“ schwer beschädigt wurde. Dieses konnte nach Gibraltar eingeschleppt werden. Die „Ark Royal“ aber hatte einen so schweren Treffer erhalten, daß sie trotz aller Bemühungen der Besatzung auf den Grund des Meeres sank.

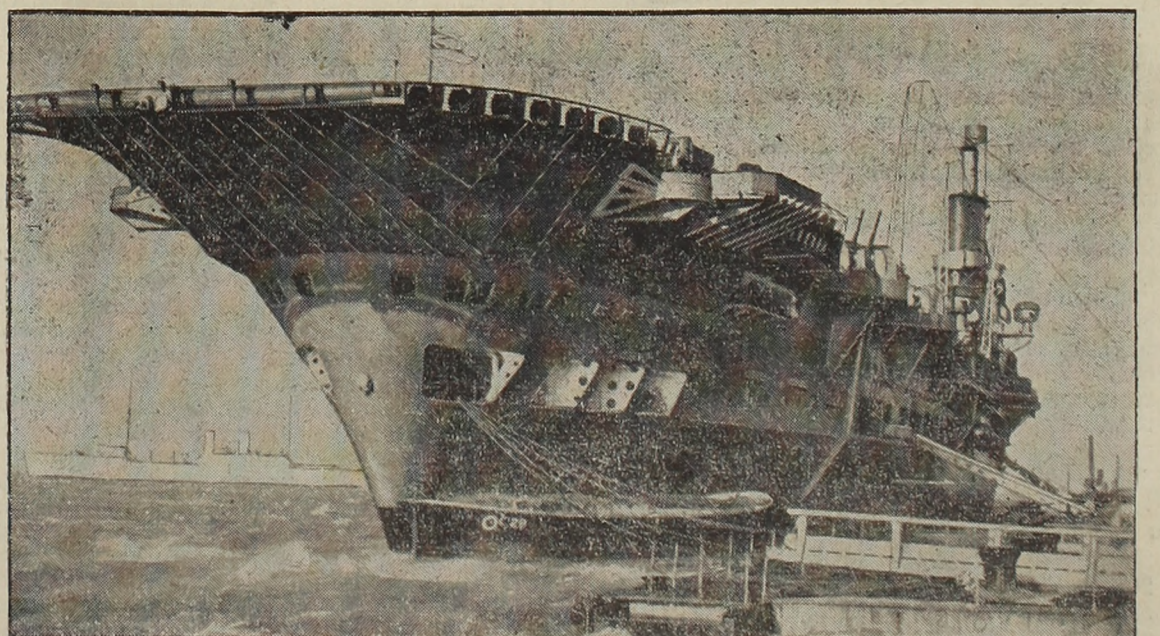
Besatzung an Deck. Von Minute zu Minute neigte sich dieses weiter zur See, immer schwieriger wurde es, sich aufrecht zu halten. Schon

mar es unmöglich, die Rettungsboote zu Wasser zu lassen. Da endlich nahte ein Zerförer und ging längs. Die zum großen Teil nur halb bekleideten Matrosen ließen sich an Tauern auf diesen hinab. Für den Rest wurden Korflöße und Gummiboote ausgeworfen. Der Kommandant und einige Offiziere und Mannschaften unternahmen noch einen verzweifelten Versuch, das Schiff nach Gibraltar zu bringen. Zwei Schlepper wurden vorgeschickt, aber es war alles vergebens. Pfeisend entfrömten Dampfrollen den Kesseln, und der mächtige Rumpf des Flugzeugträgers neigte sich unaufhaltsam zur Seite, bis er endlich über den Bug in die Tiefe sank. Der dramatische Bericht des englischen Journalisten verzeichnet noch das Wort des Kommandanten: „Dies ist das traurigste Schauspiel, das ich je gesehen habe.“

Englands Flotte ist um einen Flugzeugträger ärmer. Zu „Courageous“ und „Glorious“ kam nun auch die „Ark Royal“ als ein Schiff dieser Klasse, deren Verlust die britische Admiralität zugegeben hat. Zwei davon fielen deutschen U-Booten zum Opfer.



Links:  
Schlachtschiff „Malaya“  
(Atlantik, 3.)  
Unten:  
Flugzeugträger „Ark Royal“  
(Scherl, Zander-M.A.)



### Zwei Drittel der Küste des Nowischen Meeres besetzt

Durch die Eroberung von Kertsch ist das Nowische Meer gewissermaßen zu einem „Binnensee“ geworden, dessen Küste zu fast zwei Drittel von unseren Truppen besetzt ist. Denn der einzige Ausgang zum Schwarzen Meer, die Straße von Kertsch, ist so schmal, daß sie von Kertsch aus beherrscht werden kann. Dieser „Binnensee“ hat allerdings eine ungewöhnliche Ausdehnung, näm-











# Wochenschau aus aller Welt



General der Panzertruppen Rommel (Presse-Soffmann, 3.)

**Der Kommandeur des deutschen Afrikakorps — 50 Jahre alt.** Inmitten seiner Soldaten beging am 15. ds. der Kommandeur des deutschen Afrikakorps General Erwin Rommel seinen 50. Geburtstag. Erwin Rommel wurde im Jahre 1891 in Heidenheim in Württemberg als Sohn eines Handwerkers geboren. Nach dem Besuch der Kriegsschule in Danzig wurde er Leutnant im Württembergischen Infanterieregiment Nr. 124. Im Weltkrieg schwer verwundet, erhielt er bereits im März 1915 das Eisene Kreuz 1. Klasse, für seine besonderen Verdienste an der Alpenfront den Bour le merite. Nach der Machtergreifung wurde Oberstleutnant Rommel an die Kriegsschule Potsdam als Lehrgangsschüler berufen und 1937 zum Oberst befördert. Gleichzeitig war er Verbindungsoffizier der Wehrmacht beim Reichsjugendführer. Zum Beginn des Einmarsches ins Sudetenland war Rommel Kommandant des Führer-Hauptquartiers und dann Kommandeur der Kriegsschule Wiener-Neustadt. Während des Polenfeldzuges war der zum Generalmajor beförderte Offizier wieder Kommandeur des Führer-Hauptquartiers. 1940 nahm er als Kommandeur einer Panzerdivision an dem Durchbruch der Maginot-Linie hervorragend teil und erhielt dafür vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Rommel zum kommandierenden General des deutschen Afrikakorps ernannt hatte, verließ er dem Generalleutnant im März 1941 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Rommel ist ein General „Vorwärts“, aber zugleich ein Offizier, der alle geistlichen Disziplinen des Soldaten wie wenig andere beherrscht. Sein taktisches Lehrbuch „Infanterie greift an“ ist eines der besten seiner Art.

**Die Goethe-Medaille für Professor em. Hojrat Dr. Tschermak Eder von Senjenseg.** Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Hojrat Dr. Erich Tschermak Eder von Senjenseg in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seiner großen Verdienste als Botaniker und Vererbungsforscher die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

**Die höchste Brücke der Welt — in Kärnten.** Wie Gauamtsleiter Dipl.-Ing. Prof. v. Gottstein als Leiter der Obersten Bauleitung Villach der Reichsautobahnen kürzlich mitteilte, sind bei der Erbauung der Streda Salzburg-Villach-Klagenfurt die größten Hindernisse zu überbrücken. Aus seinen Ausführungen, die einen Überblick über die auch durch den Krieg nicht unterbrochenen Vorarbeiten und Endprojekte zur Erbauung dieser Streda gaben, waren interessante Einzelheiten zu entnehmen, die von der Größe dieses alpenländischen Vorhabens Zeugnis ablegen. So sind für die endgültige Fertigstellung dieser Gebirgsstreda, die stellenweise bis 150 Meter über der Talsohle geführt werden muß, zur Zuführung des nötigen Baumaterials bisher schon über dreißig Kilometer Behelfsstraßen fertiggestellt worden. Zur Erbauung dieser Trasse müßten fünf Millionen Kubikmeter Material gefördert werden. Ein technisches Wunderwerk von besonderer Art wird die noch zu erbauende „Kreuzerbrücke“ sein, die mit einer Höhe von 146 Metern ein Tal überspannt und damit die höchste Brücke der Welt sein wird. Sie ist um nicht ganz zehn Meter höher als der Wiener Stephansdom.

**Gau Niederrhein opferte 640.133 Reichsmark.** Nicht weniger als 640.133 Reichsmark wurden im Gau Niederrhein am dritten Opfermontag des Kriegswinterhilfswerkes von den opferwilligen Volksgenossen aufgebracht. Das entspricht einem Durchschnittsbetrag von rund 1,28 Reichsmark je Haushalt. Gegenüber dem Ergebnis des gleichen Opfermontages im Vorjahr (355.712 Reichsmark) wurde eine Steigerung von über 80 v. H. erzielt. Besonders auffallend ist das Ergebnis von Waidhofen a. d. Thaya, wo die fast unglaublich klingende Summe von 118.000 RM. gegenüber 7.159 Reichsmark im Vorjahre aufgebracht wurde.

**Die gestohlene Erbschaft.** Die Drangen kürzlich in die Wohnung einer Arbeiterfrau in Wiener-Neustadt ein, durchwühlten alle Behältnisse und erbeuteten schließlich einen Barbetrag von 3600 RM., den die Frau als Erbschaft von ihren Eltern ausgezahlt erhalten hatte. Die Bestohlene wird nicht nur den Verlust ihres Erbgutes bitter vermissen, sondern sich darüber hinaus auch noch wegen verbotener Geldhaltung zu verantworten haben. Das alles hätte sie sich ersparen können, wenn sie den Betrag einer Sparschneise anvertraut hätte.

**Einheitsorganisation der deutschen Markensammler.** In Ausführung eines bereits in Wien auf dem letzten Reichsbundestag gefaßten Beschlusses ist der Reichsbund der Philatelisten in die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eingegliedert worden. Damit ist den zahlreichen Wünschen nach einer Einheitsorganisation der deutschen Sammler Erfüllung geworden.



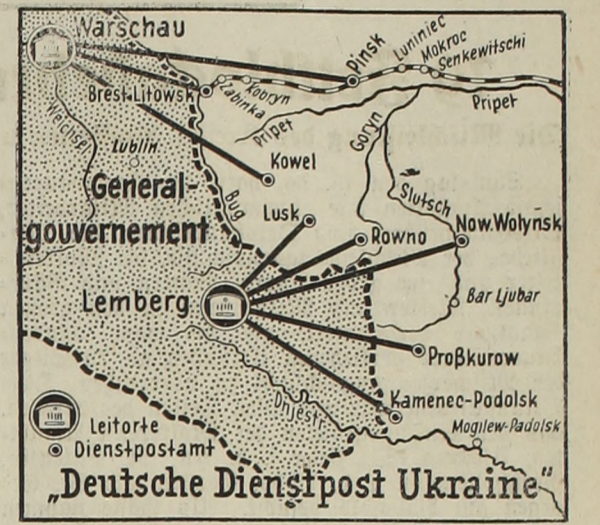
**Postwertzeichen für die Ostgebiete.** Zum Freimachen der in den Gebieten der Generalpostkommissare Ostland und Ukraine aufgestellten Postsendungen werden künftig mit dem Überdruck „Ostland“ und „Ukraine“ versehene Freimarken der deutschen Dauerreihe mit dem Bilde des Führers verwendet.

**Sondermarke zum 150. Todestag Mozarts.** In der Zeit vom 28. November bis 5. Dezember findet in Wien eine Mozart-Woche statt. Aus diesem Anlaß gibt die Deutsche Reichspost eine Stahlschiff-Sondermarke zu 6 Rpf. nach einem Entwurf des Graphikers Hans Ranzoni jun., Wien, heraus. (Presse-Soffmann, 3.)



**Der größte Diamant wird geteilt.** Der Welt größter Diamant namens „Präsident Vargas“ wird demnächst das Schicksal aller „größten Diamanten der Welt“ teilen — er wird unter dem Spaltmesser in kleinere Teile zerlegt werden. Der ungewöhnliche Stein wiegt 723 Karat (77 Gramm) und hat seinem Besitzer seinerzeit 250.000 Dollar gekostet. Nach seiner Teilung in fünfzig Steine zwischen 5 und 50 Karat wird sein Wert auf 2,5 Millionen Dollar gesunken sein. Seit vielen Monaten schon studierte der mit der Spaltung betraute Diamantlingur ihn auf Wuchs und Teilungsmöglichkeit. Jetzt hat er seine Untersuchung abgeschlossen und kann mit der eigentlichen Arbeit beginnen. Er erhält für diese höchst riskante Arbeit ein Honorar von 50.000 Dollar. Diese hohe Bezahlung ist verständlich, denn mit einem einzigen falschen Hammer Schlag kann der zitronengroße Stein wertlos sein. Vorsichtshalber wurde

aber sowohl der Stein als auch die Arbeit des Spalters noch entsprechend hoch versichert. Die einmalige Prämie betrug 150.000 Dollar! Man sieht, der Besitzer des Riesendiamanten hat bisher schon fast eine halbe Million Dollar in den Stein angelegt — dafür aber wint er ihm, falls die „Operation“ gut verläuft, nicht weniger als 2,5 Millionen Dollar oder 6 Millionen Reichsmark.



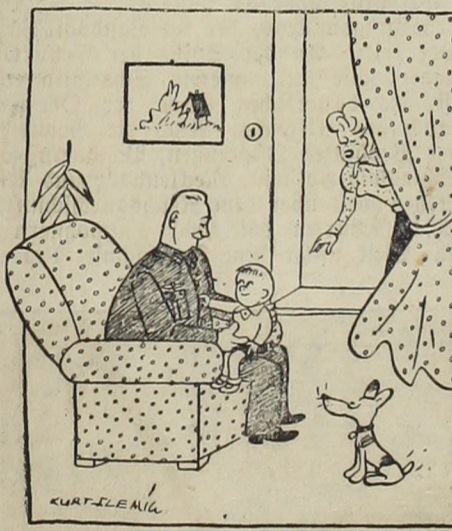
„Deutsche Dienstpost Ukraine“. In dem Gebiet der Ukraine ist jetzt eine „Deutsche Dienstpost Ukraine“ eingerichtet worden. Ihr obliegt die Postvermittlung der in diesem Gebiet tätigen Zivilbehörden und Parteidienststellen sowie ihrer reichsdeutschen Angehörigen. Da eine Zustellung dieser Post am Bestimmungsort nicht stattfindet, muß auf jeder Sendung nach Orten der Ukraine das Dienstpostamt angegeben werden, bei dem die Sendung abgeholt werden soll. Neben dieser Angabe muß die Anschrift auch den Leitort tragen. Als Leitorte sind bisher Warschau und Lemberg bestimmt. (Kartendienst Erich Zander, M.)

**Ein Kind mit einem Augenauge.** Im Ambulatorium der Revierbruderlade in Klado im Protektorat befindet sich ein sechsjähriges Mädchen in Behandlung, das über Sehbeschwerden klagt. Auf Grund einer gründlichen Untersuchung ergab sich, daß das Kind ein „Augenauge“ hat. Das Mädchen sieht bei Tage alles nur sehr unklar, während der Blick bei Nacht außerordentlich scharf ist. Die Ursache ist in einer krankhaften Vergrößerung der Pupille zu suchen, die nur durch operativen Eingriff beseitigt werden kann.

**In Milch ertrunken.** Ein ganz ungewöhnlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich in einem kleinen dänischen Dorf. Der Landwirt Christensen und seine Frau waren beim Melken im Kuhstall. Das anderthalbjährige Söhnchen des Ehepaares befand sich gleichfalls im Kuhstall, wo es beim großen Milchbottich spielte. Sei es, daß das Knäblein aus dem Bottich trinken wollte, oder daß es im Spiel auf den Rand des großen Gefäßes geklettert war, kurz und gut, es stürzte hinein und ging lautlos in der Milch unter. Als die Eltern den gräßlichen Anfall entdeckten, war jede Hilfe bereits zu spät — das Kind war schon tot.

**Der verlorene Eisenbahnzug.** In Portugal verlor, ohne es zu bemerken, ein Lokomotivführer seinen ganzen, aus Lissabon kommenden Eisenbahnzug kurz vor der Station San Mamede. Als er in den Bahnhof einfuhr, wurde er zu seinem großen Erstaunen gefragt, wo er denn seinen Zug gelassen hätte. Der verlorene Personenzug wurde dann einen Kilometer vor der Station entgleist und zerstört aufgefunden. Glücklicherweise gab es nur einige Leichtverletzte.

## HEITERE ECKE



„Der Unterschied zwischen einem Gewehr und Maschinengewehr ist derselbe, Fritz, als wenn Mutti oder ich sprechen.“

Der Maler Hans Canon wollte heiraten und hatte sich eine ziemlich reiche Braut gefunden. Doch die künftige Schwiegermutter war vorsichtig und fragte ihn nach seinen Einkünften.

„Vorläufig sind sie noch nicht bedeutend“, antwortete der Maler, „sie werden aber immer besser, denn ich habe viele Aufträge.“ Er nannte dann die Summe seines voraussichtlichen Jahreseinkommens.

„So?“ erwiderte die Dame vernichtend. „Das reicht ja bei meiner Tochter gerade noch für Taschentücher. Daraus wird also nichts.“

„Wirklich?“ entgegnete Canon schlagfertig. „Wenn ich gewußt hätte, daß Ihr Fräulein Tochter an einer chronischen Rhinose leidet, hätte ich gar nicht um sie angehalten.“

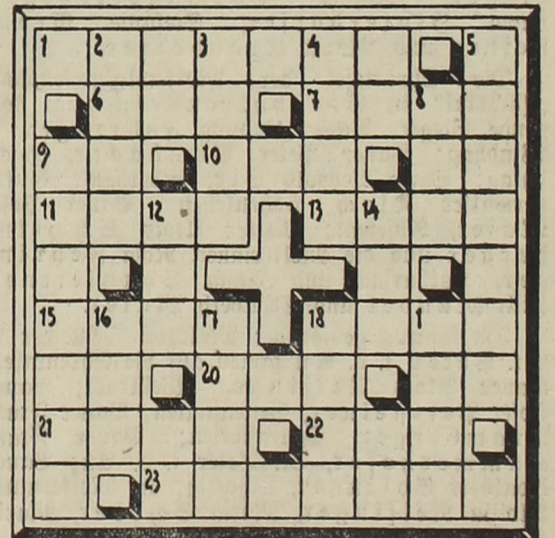
Im Kriege von 1864 gegen Dänemark befehligte Freiherr von Gablenz unter Wrangel das österreichische 6. Armeekorps. Obwohl sich Wrangel und Gablenz manchmal verulken und neckten, kamen sie im ganzen genommen gut miteinander aus.

Im Verlaufe des Krieges verließ der Kaiser von Österreich Wrangel das Kommandeurkreuz

des Maria-Theresia-Ordens. Daraufhin schrieb Wrangel an Gablenz wie folgt: „Mein lieber Bruder! Ich werde mich den hohen Orden nicht selbst umhängen und bitte Dir, dies mich zu tun!“

## Kreuzworträtsel

Die Auflösung erscheint am 28. November.



**W a a g r e c h t:** 1 deutsche Hafenstadt, 6 Raubfisch, 7 Nebenfluß der Donau, 10 Lebensgemeinschaft, 11 großes Gewässer, 13 Seißgerät, 15 Blume, 18 Körperteil, 20 Windseite, 21 Wiesenspflanze, 22 Getränk, 23 Gewicht.

**S e n k r e c h t:** 2 Schuhmacherwerkzeug, 3 alkoholisches Getränk, 4 Papiermaß, 5 Schmutzmittel, 8 germanischer Gott, 9 Edelstein, 12 deutscher Kurort, 14 Neuseuropäer, 16 Sinnesorgan, 17 weiblicher Vornamen, 18 Möbelstück, 19 plötzlicher Einfall.

**Auflösung des Einjagräfels vom 14. November:**

1. Hummer, 2. Mutter, 3. Teller, 4. Gebet, 5. Enzian, 6. Grotte, 7. Gregor, 8. Wiesel, 9. Nachen.

Die stark umrandeten Felder: 1. Mut, 2. Keling, 3. Latein, 4. Reh.



Ver Schneite Wagen in einem Heeres-Kraftfahrpart vor Leningrad. Hier werden die zur Ausbesserung abgestellten Wagen der Wehrmacht und Waffen-SS zunächst einmal vom Schnee befreit, bevor sie von fachkundigen Händen wieder fahrbereit hergestellt werden. (S.-P.R.-Aufnahme: Kriegsberichterschulz, 55., 3.)





Haag einen Lichtbildvortrag über Elektrifizierungsmaßnahmen zur Aufrüstung des Dorfes. Aufbindungsfeier in Amstetten. Am Samstag den 6. Dezember findet um 10 Uhr vormit-

Mittwoch den 26. November: Die Mähweidewirtschaft, 2. Teil (Ing. Paul Quinovic). Donnerstag den 27. November: Die Aufgaben der Landlehrerin (Grete Lorenz). Freitag den 28. November: Sollen wir reine oder gemischte Waldbestände erziehen? Samstag den 29. November: Kulturarbeit und Bauerntum (Dr. Kurt Reisl).



18 Millionen Eier für eine Stadt. Ungeheuer ist der Magen einer Großstadt. Wenn man z. B. berechnet, daß 707.000 Einwohner einer Stadt nur alle zwei Wochen ein Ei verbrauchen, so ergibt dies rund 1,5 Millionen Eier im Monat und 18 Millionen Stück im Jahr.

Sprechtag in St. Valentin. Am Sonntag den 23. ds. findet um 11 Uhr vormittags im Gasthaus Wallner zu St. Valentin ein Sprechtag statt. Mitgliederversammlung der Reichsstelle für Holz in Amstetten. Das Forst- und Holzwirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk 17 versammelt am Freitag den 28. November um 10.30 Uhr im Stadtsaal der Kreisstadt Amstetten (vorm. Ginnerjaal) für die Landkreise Amstetten, Melk, Scheibbs und Teile des Landkreises Steyr eine Versammlung der Mitglieder der Reichsstelle für Holz.

Melkercurse

Melkercurs in Haag. Am Montag den 4. ds. beginnt um 1 Uhr mittags auf dem Hofe der Ortsbäuerin Julie Reiter in Grillenberg 9, Stadt Haag, der Melkercurs für Haag. Kursleiter ist Wandermelklehrer Fuchs vom Tierzuchtamt St. Pölten.

Melkercurs in Weistrach. In der Zeit vom 1. bis 6. Dezember findet für die Ortsbauernschaft Weistrach ein Melkercurs statt. Anmeldungen hiezu sind an Ortsbauernführer Tempelmann zu richten.

Melkercurs in Rürnberg. Von Montag den 8. Dezember, 1 Uhr mittags, bis Samstag den 13. Dezember mittags findet im Gasthofe Grünmann zu Rürnberg ein Melkercurs statt. Da bereits 30 Kursteilnehmer gemeldet sind, können weitere nicht mehr angenommen werden.

Melkercurs in Seitenfetten. Wandermelklehrer Fuchs vom Tierzuchtamt St. Pölten wird in der Woche vom 15. bis 20. Dezember für die Ortsbauernschaft Seitenfetten einen Melkercurs durchführen. Anmeldungen hiezu sind an Ortsbauernführer Pfeiffer zu richten.

Landfunkprogramm des Reichsenders Wien

vom 24. bis 29. November 1941

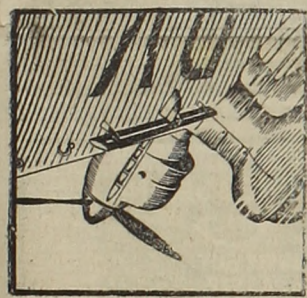
Sendung regelmäßig 11.20 bis 11.30 Uhr

Montag den 24. November: Der Obstbaumkrebs, eine verbreitete Pilzkrankheit (Rudolf Brezina).

Dienstag den 25. November: Saatgutbedarf zum kommenden Frühjahrsanbau (Dr. Martin Brandl).

Wissen Sie schon?

(Zeichnungen: Deife M.)



... daß die deutschen Sturzbomber ihre Treffsicherheit nicht zuletzt dem Einbau einer Sturzflugbremse verdanken? Diese bewirkt während des steil nach unten gerichteten Sturzes eine erhebliche Verringerung der Geschwindigkeit. Dadurch wird es möglich, das Flugzeug bis auf eine geringe Höhe über dem Ziel herunterstoßen zu lassen und es nach dem Bombenabwurf in kürzester Zeit auf einer stark gekrümmten Bahn abzufangen.



... wie außerordentlich alt ein Karpen werden kann? Er sowie der Hecht sind im Altwerden dem Menschen weit voraus, 300 Jahre erreichen sie spielend. Auch Elefanten werden sehr alt (150 bis 200 Jahre). Ein jetzt lebender Elefant könnte also, wenn er zu denken verstände, sich an die Feldzüge Napoleons erinnern. Daß der Papagei ein Jahrhundert erreicht, ist bekannt. Der Rabe mit seinem "Rabenerker" steht ihm nicht nach. Auch Bäume können sehr alt werden. Man kennt 1000jährige Zypressen und Wacholderbäume. In Madlenburg steht eine 1200jährige Eiche. Den "Weltretford" der Bäume hält natürlich Amerika mit seinen Mammutbäumen (Sequoia), die mehrere tausend Jahre alt werden. Ein solcher Baumstamm mit über 100 Meter Höhe ist am Stamm so umfangreich, daß man durch seinen Fuß einen Tunnel schlagen konnte, durch den man mit einem Auto bequem fahren kann.



... wie der Bolschewikentum zu der Bezeichnung U.D.S.S.R. kam? Als "Union der Sozialistischen föderativen Sowjet-Republik" bezeichneten die Moskauer jüdischen Machthaber ihr "Reich", dem sie damit den Anstrich einer "freien Vereinigung wertvoller Völker" geben wollten. Bon "Sozialismus" ist in dieser sogenannten Union genau so

wenig zu spüren wie von irgendwelcher Rücksicht auf die einzelnen Völker, die der brutale kommunistische Herrscherstaat unter der Fuchtel hat.

Sibirische Wunschträume

Die aktiven Mannschaften wie die langfristig und gut ausgebildeten Reservisten der Sowjetarmee sind heute nahezu vernichtet oder in deutscher Gefangenschaft. Mit der Befreiung des Donezbeckens und der Ausschaltung der Industriegebiete von Leningrad und Moskau sind bereits die wesentlichen Produktionsstätten und die Rohstoffgebiete der europäischen Sowjetunion sowohl als Rücklager wie als Menschenreservoir für die Bolschewisten ausgefallen. Die Rückwirkung dieser Tatsachen auf das innere Gefüge der Sowjetunion und auf die Stimmung in Großbritannien entwickelt sich immer katastrophaler. In London und in Samara hält man es daher schon jetzt für zweckdienlich, einen totalen Verlust der gesamten europäischen Sowjetunion einschließlich des Uralgebietes ins Auge zu fassen. Daß man damit indirekt zugibt, daß der Ansturm der deutschen Armeen nicht mehr aufzuhalten ist, übersieht man dabei völlig. Auf der Suche nach Möglichkeiten, die katastrophale Schodwirkung dieser Lage auf den Widerstandswillen der eigenen Massen abzufangen, ist man nunmehr darauf verfallen, propagandistisch mit den unerschöpflichen Industrie- und Menschenreserven zu operieren. Die gewaltigen Entfernungen, welche die deutschen Truppen noch vor sich hätten, sollen es den englischen und sowjetischen Propagandisten zufolge den Bolschewisten erlauben, in aller Ruhe

jenjenseits des Ural neue Verteidigungslinien aufzurichten und zahlenmäßig starke und gut ausgerüstete Armeen aufzustellen. Wie steht es nun mit den sibirischen Hilfsquellen zur Verwirklichung dieses Propagandaraumes? Fünf Voraussetzungen müssen gegeben sein, um den Bolschewisten eine Fortsetzung des Krieges aus dem asiatischen Raum heraus erfolgreich zu gewährleisten: 1. Eine breite Bevölkerungsbasis, 2. ein großes, gut ausgerüstetes Heer, 3. eine gesicherte Produktion an Rüstungs- und Konsumgütern, 4. eine ausreichende Ernährungsbasis, 5. alles zusammen gestützt auf ein geordnetes Finanz- und Transportwesen.

Auf Grund sorgfältiger Feststellungen ergibt sich für diese fünf Voraussetzungen folgendes Bild: 1. Von den 188 Millionen Einwohnern der UdSSR leben im europäischen Raum 163 Millionen oder rund 85 Prozent, während auf den asiatischen Teil nur 25 Millionen oder 15 Prozent entfallen. Im günstigsten Falle könnte es den Sowjets gelingen, einige wenige Millionen Mann Militär und Zivilbevölkerung aus dem europäischen Raum hinter den Ural zu retten. Selbst dann würden sich bei einer Höchstberechnung von besten Falls 35 Millionen Menschen niemals mehr als 1 bis 2 Einwohner auf den Quadratkilometer für den asiatischen Raum der UdSSR ergeben. Diese Menschenbede ist für einen so riesigen Raum, wie ihn Sibirien darstellt, zur Führung eines modernen Krieges — besonders gegen einen Gegner wie Deutschland — unter allen Umständen unzureichend. Hinzukommt, daß hier dann eine auf niedrigster Stufe der Zivilisation und Kultur stehende, durch jahrzehntelangen Terror völlig abgetölpelte Bevölkerung gegen eine Armee kämpfen muß, die sich aus einer auf höchster Kultur- und Zivilisationsstufe stehenden Bevölkerung rekrutiert.

2. Mit den angegebenen Bevölkerungsziffern wird die Neuaufstellung eines großen, gut geschulten Heeres aus dem sibirischen Raum hinwiegend, ganz abgesehen davon, daß seine Ausrüstung von den industriellen Kapazitäten des sowjetischen Asiens abhängt, denn an eine nennenswerte Zufuhr aus Großbritannien oder den USA wird in Zukunft genau so wenig zu denken sein wie bisher. Und gerade mit der 3. industriellen Kapazität Sibiriens ist es am schlechtesten bestellt. Zwar sind Kohlen und Erze, die wichtigsten Rohstoffe für eine Rüstungsindustrie, in Sowjetasien in genügendem Maße vorhanden. Im sogenannten Kusneker Becken liegen sogar Kohlenvorräte von ausgezeichnete Qualität. Allein diese Rohstoffquellen sind erst zu einem geringen Prozentsatz erschlossen, und für eine gewaltige Forcierung der Produktion fehlen alle technischen Voraussetzungen, wie Facharbeiter, Maschinen- und Förderungsanlagen. Selbst im tiefsten Frieden würde der Aufbau einer hochwertigen Industrieregion im sowjetischen Asien Jahrzehnte erfordern. Zudem fehlen sämtliche Voraussetzungen zur Verwindlung der Kohle in Koks in größerem Umfang — damit also zur Einschmelzung der Erze. Die sibirischen Hüttenwerke wären niemals imstande, den Ausfall nur des Donezbeckens auch nur annähernd zu ersetzen, was durch einen Blick auf die folgenden, nach dem Durchschnitt der letzten Jahre berechneten Durchschnittsziffern sofort unter Beweis gestellt wird:

Table with 4 columns: Region, Coal, Pig-iron, Steel, and Iron products.

Nur 9 Prozent der sowjetischen Martin- und Hochöfen liegen im sowjetischen Asien, nur wenig mehr als 6 Prozent aller Elektrotraftwerke lie-

gen hinter dem Ural. Von den Erzreserven in Sibirien können obendrein nur 25 Prozent als hochwertig angesehen werden. Alles übrige ist stark schwefelverlezt. Das an sich hochwertige Kusneker Becken produzierte im Jahre 1938 insgesamt 17,5 Millionen Tonnen Steinkohle, kaum mehr als ein Fünftel der Produktion nur des Donezgebietes. Das Gebiet von Karaganda in Mittelasien produzierte zur selben Zeit gar nur 4,43 Millionen Tonnen Steinkohle. Dabei liegen die Industrie-, Kohlen- und Erzgebiete in Sibirien außerordentlich verkehrsungünstig zueinander. Es fehlt in diesem Gebiet völlig. Noch schlimmer sieht es mit der Konsumgüterindustrie aus. Sie liegt durchwegs zu 94 bis 98 Prozent im europäischen Teile der Sowjetunion, gleichviel, ob es sich nun um die Veredelungsbetriebe der Zellstoffindustrie oder um Spinnereien für Textilrohstoffe oder andere Zweige handelt. All das unter dem Druck schwerster militärischer und moralischer Niederlagen neu aufzubauen bzw. auszugleichen, dürfte auch den angepöbeltesten Terrormethoden der Sowjets völlig unmöglich sein, zumal schon die dünne Menschendecke niemals ausreichen würde, gleichzeitig den militärischen und industriellen Bedarf zu decken.

Scheitert der Aufbau eines neuen sowjetischen Widerstandszentrums im sibirischen Raum bereits an den aufgezahlten Mängeln und Schwierigkeiten, so sieht das Bild auch auf 4. dem Ernährungsfaktor keineswegs rosig aus. Sibirien war von jeher auf Zufuhren von den anderen Teilen der Sowjetunion angewiesen und wird es erst recht sein, wenn ein zusätzlicher Flüchtlingsstrom aus der europäischen Sowjetunion mit versorgt werden muß. Die Sowjetgebiete im Fernen Osten sind nur zu einem geringen Teil landwirtschaftlich nutzbar und fallen aus Transportgründen und Mangel an Arbeitskräften sowieso aus. Sie können kaum die dort lebende Bevölkerung versorgen. Die 25 Millionen Menschen, die in der asiatischen Sowjetunion zwischen dem Ural und dem Stillen Ozean leben, reichen nicht aus, um eine zusätzliche landwirtschaftliche Produktion zu ermöglichen. Im ganzen bietet der asiatische Raum folgendes Bild: Drei Fünftel liegen in der Zone der sogenannten Frostböden, d. h. feuchter, schwammiger Waldböden, die im Untergrund durchwegs das ganze Jahr gefroren bleiben. Ein Fünftel wird durch die südlichen Wüstenzonen gestiftet und nur ein weiteres Fünftel steht verhältnismäßig sicher als Ernährungsbasis zur Verfügung. Die riesigen mittelasiatischen Flächen bestehen zur Hälfte aus Sandböden und zu 35 Prozent aus Wüstenterrassen. Die fruchtbarsten Gebiete längs der Flüsse betragen nur 15 Prozent. Bleibt

5. noch zu betrachten das Finanz- und Transportwesen. Daß ersteres nach einer einmal vollzogenen Trennung von europäischen Russland in der asiatischen Sowjetunion keine gesunde Basis mehr haben wird, dürfte selbstverständlich sein. Aber auch das Transportproblem dürfte für einen für die Alliierten ins Gewicht fallenden weiteren Widerstand der Sowjets aus diesem Raum heraus so gut wie unlösbar sein. Im Grunde genommen ist der ganze östliche Sektor nur auf eine einzige Bahn angewiesen, den transsibirischen Strang, der zwar im großen und ganzen wohl ausgebaut ist, jedoch — wenn es einmal so weit sein wird — in seinen empfindlichsten Punkten durch die Einwirkung von Fernbomben ohne weiteres unterbrochen werden kann.

Die Betrachtung dieser nüchternen Wirtschafts- und Zahlenangaben zeigt also, daß die Hoffnung der Alliierten auf Sibirien ein frommer Wunschtraum bleiben muß. Im Zeitalter des modernen mechanisierten Krieges ist selbst der weitestest sowjetische Raum keineswegs mehr unergreiflich womit die gegnerische Propagandathese von der Unbeendbarkeit des Krieges im Osten durch die deutschen Armeen einwandfrei widerlegt ist.

Advertisement for TraumaPlast featuring a woman pointing to her head and the slogan 'Autsch, mein Finger!'.

Large advertisement titled 'Die gute Bezugsquelle' listing various services and businesses in Ybbs, including garage, bookbinding, installation, insurance, and more.

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

AMTLICHES

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 23. November: Doktor Gedliczka.

Bekanntmachung über die Bornahme einer allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1941. Genehmigt gemäß Verordnung vom 13. Februar 1939. Statistischer Zentralauschuß (Verfügungen vom 15. Mai 1941 und 1. Okt. 1941). Z. 2199/1. Auf Grund gesetzlicher Anordnung findet am 3. Dezember 1941 im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Hierbei wird auch die landwirtschaftliche Nutzfläche jedes viehhaltenden Betriebes festgehalten. Im Rahmen der Viehzählung werden die Rassen des Rindviehs in den Reichsgauen der Ostmark erhoben. Die Zählung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. In jeder viehhaltenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3. Dezember 1941) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Falls eine viehhaltende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgefunden sein sollte, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Tage (4. Dezember 1941) die Angaben zur Zählung bei dem Bürgermeister zu machen. Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. November 1941. Der Bürgermeister: Emmerich Zinner.

Dankfagung

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn Mauriz Reiter, Gastwirt, sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank. Insbesondere danken wir der Gastwirte-Genossenschaft und allen, die unserem teuren Toten so zahlreich das letzte Geleit gaben, ebenso für die schönen Kranz- und Blumenpenden. Innigst danken wir auch den beiden Krankenschwestern Armela und Zibberia für die liebevolle, aufopfernde Pflege. Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1941. 1637 Familie Reiter.

Für die mir anlässlich des allzu frühen Heimanges meines lieben, unvergesslichen Gatten von allen Seiten aus nah und fern erwiesene innige Anteilnahme und für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Ybbs, im November 1941. Emma Windischbauer.

Warnung. Warne hiemit jedermann, über meine Frau unwahre Gerüchte in Umlauf zu bringen, ansonsten ich das Gericht in Anspruch nehmen müßte. Karl Losbichler, Waidhofen a. d. Y., Wenzelstraße 19. 1634

FAMILIENANZEIGEN

Todesanzeige. Unser lieber Gatte und Vater. Pp. Rudolf Brantner. Sautschneider bei der Reichsbauernschaft in Salzburg Oberleutnant d. Res. ist am 13. November 1941 in Großgmain gestorben. Die Beerdigung erfolgte am 18. November, 15 Uhr, in Salzburg. Großgmain-Salzburg, im November 1941. Familie Brantner.

Dank. Wir danken allen unseren Freunden und Bekannten nicht nur für die große Anteilnahme in unserem tiefsten Schmerz, welcher uns durch den Heimgang meiner lieben Gattin, einer herzensguten Mutter und Tochter zuteil wurde, sondern auch für die zahlreiche Beteiligung am Wege zur letzten Ruhestätte und die vielen Kranz- und Blumenpenden. Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Kondultes, der NS-Frauenenschaft von Waidhofen, den Funktionären, Angestellten und Arbeitern der Ybbstaler Genossenschaft und auch unseren Freunden und Bekannten aus Film-Kematen. Wir bitten, der teuren Toten ein ehrendes Gedächtnis zu bewahren. Familien Richter und Steiner.

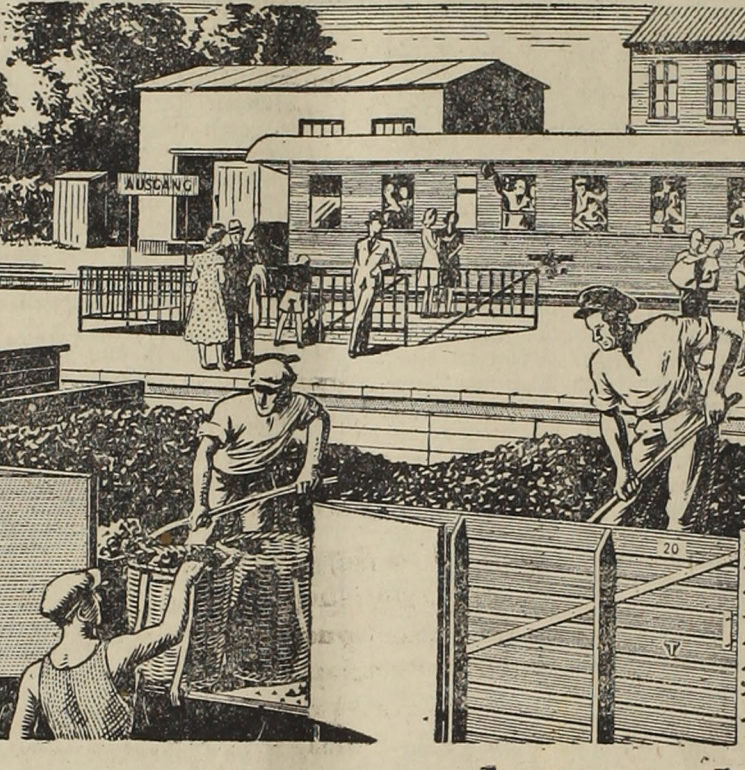
Veranstaltung der Stadt Waidhofen a. d. Y. Mittwoch den 26. November 1941 um 8 Uhr abends im Inführsaal. Karl Pschorns 500. Vorlesung aus eigenen Werken. Bei Sesselreihen.

Goldschmied SINGER Schmuck, Optikwaren Alpin-Uhren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Garantol-Wink Nr. 2. Eier, die in Garantol eingelegt werden sollen, dürfen nie abgeburstet oder abgerieben werden... konserviert Eier über 1 Jahr

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem müssen alle Güter pünktlich rollen!

Jeder Güterwagen, der auch nur um eine Stunde schneller wieder in den Verkehr kommt, vergrößert den verfügbaren Wagenraum und erleichtert der Deutschen Reichsbahn ihre gewaltige Kriegsaufgabe. Jede Stunde zählt, wenn neben den Wehrmachtstransporten auch der übrige Güterverkehr in großem Umfang bewältigt werden soll. Beachten Sie daher folgendes: Genaue Innehaltung, ja immer weitere Abkürzung der Ladezeiten muß mit allen nur möglichen Mitteln erreicht werden. Kein Wagen darf standgeldpflichtig werden! Für die Deutsche Reichsbahn ist die Erhebung von Standgeld ein Beweis dafür, daß ein wertvoller Güterwagen dem Verkehr entzogen wurde. Auch Sonn- und Feiertage dürfen keinen Stillstand der Güterwagen bringen. Auch an Sonn- und Feiertagen müssen bereitstehende Wagen be- und entladen werden. Wo vermeidbare Verzögerungen eintreten, kann die Deutsche Reichsbahn im Interesse pünktlicher Versorgung von Wehrmacht und Bevölkerung zur Zwangsentladung und Zwangszuführung schreiten. Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

Heitmann Rost- u. Fleck-Entferner FERRUM EX sehr wirksam, ganz unschädlich!

Ja! Sparen lohnt sich immer! Je mehr du sparst, um so besser gestaltest du deine Zukunft! Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Parteienverkehr: Jeden Werktag vormittags! Ständiges Inserieren - der Weg zum Erfolg!

Bei Stöckchnupfen und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Schnupfpulver seit Jahrzehnten ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Mellissengeist erzeugt. Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldosfen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 gr), monatlang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

Dr. Feil's Kindermitteln

OFFENE STELLEN

Mädchen für alles, welches Kochen kann in Privathaushalt nach Umzügen gesucht. Zuschriften unter „J. T.“ an die Verw. d. Bl. 1643

Werbt für unser Blatt!

Springlebendig bis in's hohe Alter. Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschlacken Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit Zirkulin Knoblauch-Perlen. Monatspackung RM 1,- in Apotheken und Drogerien.

SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPASSTE BRILLE. Franz Kudrnka Goldschmied · Uhrenhandel Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13 Einkauf von Bruchgold und Silber

Filmbühne Waidhofen an der Ybbs. Freitag den 21. November, 5 und 8 Uhr, Samstag den 22. November, 1/4, 1/7 und 3/4 9 Uhr. Die weiße Schwadron. Der auf der Biennale in Venedig mit dem Russolimi-Pokal ausgezeichnete Film nach dem gleichnamigen Roman von Joseph Penre. Ein Film von Kameradschaft und Pflichterfüllung. Mit Antonio Centa und Langl. Jugendfrei! Achtung! Ab Sonntag den 23. November 1941 jeden Sonntag um 11 Uhr Wochenschau-Sondervorführung und Kulturfilm! Eintrittspreise einheitlich 30 Rpf. Sonntag den 23. November, 1/4, 1/7 und 3/4 9 Uhr, Montag den 24. November, 1/7 und 3/4 9 Uhr, Dienstag den 25. November, 8 Uhr, Mittwoch den 26. November, 8 Uhr. Kleine Mädchen - große Sorgen. Ein Terra-Film. Spielleitung: B. Barlog. In den Hauptrollen: Hannelore Schroth, Geraldine Ratt u. v. a. Jugendverbot! Beiprogramm: Kulturfilm. Zu jedem Programm läuft die neueste deutsche Wochenschau! Jeden Samstag Erstaufführung!